



# Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT

## *Der Weihnachtstern*

Zu Weihnachten haben viele von uns ihre ganz eigenen Rituale. Bei dem einen ist es ein bestimmtes Essen. Bei der anderen gehört unbedingt der Gottesdienstbesuch mit dazu. Bei wiederum anderen ist das gemeinsame Schmücken des Weihnachtsbaums mit den Kindern ganz wichtig, das Hören einer ganz bestimmten Musik oder vielleicht auch, dass vor der Bescherung die Weihnachtsgeschichte gelesen wird. So hat jede\*r etwas, was für ihn oder sie unbedingt zu Weihnachten dazugehört und ohne das etwas Wesentliches fehlen würde.

Für mich gehört zu Advent und Weihnachten mittlerweile das Aufstellen von Weihnachtssternen mit dazu. Mit ihren kräftigen Weihnachtsfarben rot und grün bringen sie bereits in der Adventszeit schöne warme Farben in die Wohnung.



Mit Abstand betrachtet erinnern die Blütenblätter an einen Stern und somit auch an den Stern von Bethlehem. Sterne sind für mich immer wieder etwas absolut Faszinierendes und Wunderschönes: Sie erhellen die Dunkelheit, stehen für ein grenzenloses Universum und bieten selbst heute noch in der Nacht, wenn das GPS mal ausfällt, Wegweisung und Orientierung - vorausgesetzt, man versteht sie zu lesen ☺.

Mit dem Weihnachtsstern ist das ähnlich. Er erinnert uns an den Stern von Bethlehem, der uns in einer ganz eigenen Weise Orientierung geben und Wege zum Leben eröffnen möchte

Der Weihnachtstern weist uns auf etwas hin, was ganz zentral und unbedingt wichtig ist für unser Leben, was damals in einem kleinen Ort südlich von Jerusalem passiert ist:

Gott kommt in die Welt. - Gott wird Mensch.

Gott thront nicht weiter allein vor sich hin in irgendeinem fernen Himmel, sondern tritt ganz nah an unsere Seite. Gott teilt unser Menschsein – er teilt unsere Erfolge und unser Scheitern, unsere totalen Glücksmomente und unsere schlimmsten Leiderfahrungen, unser Leben und auch unser Sterben.

Gott macht an Weihnachten für alle Zeit und Ewigkeit deutlich: „Ich bin nicht ferne von euch, sondern ganz nach. Ich bin mit euch, an jedem Ort und zu jeder Zeit. Ihr seid nicht allein. Nichts kann euch von mir trennen, noch nicht einmal der Tod. Denn an Ostern kam zum Ziel, was ich an Weihnachten begonnen habe.“



Geboren in einem Stall, gebettet auf dem Stroh einer Futterkrippe: In einfachster und bescheidenster Weise kommt Gott zu den Menschen um zu zeigen, wie sehr er uns liebt und wie sehr er sich danach sehnt, Anteil nehmen zu dürfen an unserem Leben.

So wird das Kind zum Licht der Welt und zu einem Stern, der als wärmendes Licht hineinstrahlt in unser Leben.

Ähnlich wie bei den alten Seefahrern der Polarstern am Firmament, will es für uns Wegweisung und Orientierung zum Leben sein.

Deshalb mag ich den Weihnachtsstern. Und deswegen gehört er bei mir einfach zur Advents- und Weihnachtszeit mit dazu. Sein kräftiges Rot als Symbol der Liebe Gottes und sein lebendiges Grün als Symbol einer tragfähigen Hoffnung – für mich ein wunderschönes Bild dafür, was Gott der Welt mit Weihnachten schenkt.

*Martin Oesterling, Pfarrer der Prot. Kirchengemeinde Westheim-Lingenfeld*

